

Die Hochhäuser am Neuhausweg

Nach dem zweiten Weltkrieg setzte auch in Bern ein anhaltendes Wirtschaftswachstum ein, das zu einem ebensolchen Bevölkerungswachstum führte. Hochhäuser wurden neu als Antwort auf die steigende Nachfrage nach Wohnraum in Betracht gezogen. Das Bild auf der Titelseite zeigt das vorderste der drei ersten Hochhäuser in Berns Westen. Im Bauinventar steht zur Überbauung auf dem ehemaligen Neuhausgut Folgendes: *«Das trapezförmige, von Neuhausweg, Eymatt- und Murtenstrasse definierte Geviert wurde 1955 und 1956 durch die Helfer Architekten AG mit der Überbauung Neuhaus überbaut. Diese setzt sich aus drei unterschiedlichen Wohnbautypen zusammen. Entlang dem Neuhausweg sind drei zwölfgeschossige Turmhochhäuser mit Attika aufgereiht. Parallel zur Eymattstrasse gesetzt, erheben sich kammförmig entlang der Murtenstrasse aufgereiht, dreigeschossige und dreiteilige Mehrfamilienhäuser. Das zu diesen parallel gesetzte Wohn- und Geschäftshaus an der Eymatt- und Murtenstrasse Nr. 266, welches nur wenig später errichtet wurde, beschliesst die Anlage westseitig. Entlang dem Neuhausweg und rechtwinklig zu diesem gestellt, liegen schliesslich zwei dreiteilige Reihen-Einfamilienhäuser. Die Bauten umstellen ringförmig einen zentralen, nach Süden abfallenden Aussenraum. Die Überbauung Neuhaus stellt eine bemerkenswerte Zwischenstufe dar zwischen den Siedlungen der Nachkriegszeit und den Hochhausüberbauungen der späten fünfziger Jahre. Hier werden nebeneinander Einfamilienhäuser, Wohnhochhäuser und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser eingesetzt.»* Bei den drei Hochhäusern der Gruppe handelt es sich laut Bauinventar um: *«weitgehend identische Bauten aus Eisenbeton und Backstein; Asphalt-Flachdächer. Das heutige Erscheinungsbild ist seit der Fassaden-Sanierung 1987-1989 wesentlich verändert: Durch die Verkleidung der Aussenhaut mittels Faserzement-Platten entstanden von feiner Rasterstruktur und akzentuierten Gurtbändern geprägte Wandflächen. Die Bauten bestehen aus zwei gegeneinander versetzten, über rechteckigen Grundrissen stehenden Prismen, die durch einen eingeschnürten Erschliessungstrakt (Lift-Treppenhaus) miteinander verbunden sind. Dieser überragt die Wohntrakte um eine, bzw. zwei Geschosshöhen. Die beiden Wohnteile sind unterschiedlich konzipiert. Der nördliche ist um ein Geschoss höher und öffnet sich an den schmalseitig rückgelegten Fassaden je nach Wohnungsgrösse geschossweise unterschiedlich. Seine Nordostfassade ist nur spärlich befenstert und einzelne Geschosse zeigen Küchenbalkone. Am südlichen Hausteil, der über den Eingangsbereich definierenden Pilotis steht, befinden sich Fenster und Balkone hauptsächlich an der breiten Südostfassade, während die Schmalfassaden nur mit lukenartigen, durch ihre Rahmenstruktur auffallenden Fenster bestückt sind. Eine ursprünglich vorgesehene Attika wurde nicht ausgeführt. Die verputzten Wandteile sind hausweise farblich differenziert. Mit diesen ersten Hochhäusern in Berns Westen gelang dem Architekten eine bemerkenswerte Leistung. Insbesondere die räumliche Anlage der Bauten fällt auf. Die prismaartigen Baukörper erhalten durch ihre Staffelung einen hohen Ensemblewert, vermögen zugleich aber auch als Einzelbauten zu überzeugen. Die gleich ausgerichteten Drillingsbauten sind gegenüber dem Neuhausweg leicht erhöht und von einer kleinen, gut wirkenden Grünanlage umgeben».*

Die Zitate stammen aus dem Bauinventar der Stadt Bern,
online unter bauinventar.bern.ch

